

# Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags  
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwärts  
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Edwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.  
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Umgelogen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die  
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N<sup>o</sup>. 15.

Eltville, Samstag, den 20. Februar 1915.

46. Jahrg.

## 150,000 Mann russische Verluste. Ein Siegeszug der verbündeten Zentralmächte.

### Die Siegesbeute im Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Febr., morg.  
(Amtlich).

In der 9-tägigen Winterschlacht in Masuren wurde die russische 10. Armee, die aus mindestens 11 Infanterie- und mehreren Kavallerie-Divisionen bestand, nicht nur aus ihren stark beschützten Stellungen, östlich der masurischen Seenplatte vertrieben, sondern auch über die Grenze geworfen und schließlich in nahezu völliger Einkreisung vernichtend geschlagen. Nur Reste können in die Wälder östlich von Suwalki und von Augustow entkommen sein, wo ihm die Verfolger auf den Fersen sind. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr stark. Die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest, beträgt aber sicher weit über

**50,000. Mehr als 40 Geschütze und 60 Maschinengewehre sind genommen und unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet.**

Er. Maj. der Kaiser wohnte den entscheidenden Gefechten in der Mitte unserer Schlachtketten bei. Der Sieg wurde durch Teile der alten Ostruppen und durch junge für diese Aufgabe herangeführte Verbände, die sich den alten bewährten Kameraden ebenbürtig erweisen haben, errungen. Die Leistungen der Truppen bei Überwindung der schwierigsten Witterungs- und Wegeverhältnisse in Tag und Nacht fortgesetztem Marsch und Gefecht gegen einen jähren Gegner sind über jedes Lob erhaben.

Generalfeldmarschall von Hindenburg leitete die Operationen, die von Generaloberst von Eichhorn und General der Infanterie von Below in glänzender Weise durchgeführt wurden.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser

unter den siegreichen Truppen in Lyck.

WTB. Berlin, 18. Febr. Aus Lyck erfahren wir: Einen wichtigen Abschnitt der Winterschlacht in Masuren bildeten die Kämpfe in und um Lyck, welcher Ort den Russen einen festen Stützpunkt geboten hatte. Unseren Truppen gelang es unter den Augen des an der Front weilenden obersten Kriegsherrn am 14. d. Mts. den Feind aus seinen Stellungen um die Stadt zu werfen. Kaum waren die Sieger in der Stadt eingezogen, da erschienen auch der Kaiser und traf dort auf der Hauptstraße neben zahlreichen russischen Gefangenen Teile der 11. Landwehr-Division und der 2. Infanterie-Division, insbesondere das ruhmgekrönte ostpreussische Füsilier-Regt. Graf Roon Nr. 33. Auf dem Marktplatz inmitten der zerstörten Häuser und der starkbeschädigten Kirche spielte sich eine ergreifende, denkwürdige Szene ab, die allen Zeugen unergreiflich bleiben wird. Die Leiden aus den schweren Kämpfen kommenden, von Schmutz und Blut bedeckten Krieger drängten sich jubelnd um den Kaiser, der viele der Mannschaften und alle anwesenden Offiziere ansprach. Blühend drangen die erhabenen Klänge der Nationalhymne und darauf das „Deutschland, Deutschland über alles“ aus vielen tausend Kehlen zum Himmel empor. Alle Mauern und Fensteröffnungen der zerstörten Häuser waren mit Soldaten besetzt, die ihren Kaiser sehen wollten. Beim Ausgang der Stadt begegnete der Monarch noch zwei eingeleiteten Bataillonen des pommerischen Grenadierregiments Nr. 2 mit deren zerstörten Fahnen. An der

Seite der Straße stellten sich die Truppen in einem offenen Viereck auf, in dessen Mitte der Kaiser trat, um seinen tapferen Grenadieren Dank und Anerkennung auszusprechen. Sie hätten das in sie gesetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt und sich ihrer Vorfahren würdig erwiesen, die 1870, wie vor 100 Jahren in gleicher Befinnung durch unerschütterlichen Mut und Einsetzen der vollen Manneskraft das Vaterland vor dem Feind beschützt hätten. Er sei gewiss, daß sie auch mit der gesamten Heeresmacht auch weiterhin nicht nachlassen würden, den Feind zu schlagen, wo er sich zeige, bis er völlig niedergeworfen sei. Donnernd fiel das Regiment in das von seinem Kommandeur Graf Rantzau als erneutes Gelöbnis der Treue bis zum Tode ausgebrachte Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn ein.

### 150,000 Mann Verluste.

WTB. Berlin, 19. Febr., vorm. Nach einem Züricher Telegramm der „N. Ztg.“ sei die ganze ungeheure ausgepannte Front der russ. Streitkräfte tatsächlich auf beiden Flügeln eingedrückt worden. Die Verluste werden 150,000 Mann übersteigen.

### Ein Siegeszug der Verbündeten.

Nach ungarischen Blättern, deren Auslassungen von Berliner Morgenblättern wiedergegeben werden, hätte die russische Offensive ein sicheres Ende erreicht. Man könne von einem Siegeszug durch die ganze Bukowina sprechen.

### Schwere Verluste der Russen auch in den Karpathen.

50,000 Tote und Verwundete.

TU. Budapest, 19. Febr. Der „Pester Lloyd“ meldet vom Karpathenkriegsschauplatz: Die kräftige Offensive unserer Truppen gegen eine russische Stellung im Raume von Dufka vollzieht sich fortgesetzt überaus erfolgreich. Bei einem einzigen Angriff, den unsere Truppen gegen eine russische Stellung im östlichen Flusstale unternahmen, ließ der Feind, nachdem er zum Rückzug gezwungen worden war, 1200 Tote zurück. Die Gesamtverluste der Russen allein in den Kämpfen bei Dufka und in den jüngsten Tagen beziffern sich auf mindestens 50,000 Mann an Toten und Verwundeten.

### Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Febr., vorm. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Offenbar veranlaßt durch unsere großen Erfolge im Osten unternahmen Franzosen und Engländer gestern und in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen besonders hartnäckige Angriffe.

Die Engländer verloren bei gescheiterten Versuchen, ihre am 14. Februar verlorenen Stellungen wieder zu gewinnen, erneut

### 4 Offiziere und 170 Mann zu Gefangenen.

Nordwestlich Reims wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

### 2 Offiziere und 170 Mann

blieben in unserer Hand.

Besonders starke Vorstöße richteten sich gegen unsere Linie in der Champagne, die mehrfach zu erbitterten Nahkämpfen führten. Abgesehen von ein-

zelnen kurzen Abschnitten, in die der Feind eingedrungen ist und in denen der Kampf noch andauert, wurden die feindlichen Angriffe überall abgewiesen. Etwa 300 Franzosen wurden gefangen genommen.

In den Argonnen setzten wir unsere Offensive fort, eroberten weitere Teile der feindlichen Hauptstellung, machten

### 350 Gefangene und eroberten 2 Gebirgsgeschütze und 7 Maschinengewehre.

Auch im Briesterwald (nördlich Toul) sind Erfolge zu verzeichnen; dabei wurden zwei Maschinengewehre genommen.

Von der Grenze der Reichsländer nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Memel sind unsere Truppen dem überall geworfenen Gegner in der Richtung Taurroggen über die Grenze gefolgt.

In dem Waldgebiet östlich Augustow finden an vielen Stellen noch Verfolgungskämpfe statt.

Die von Lomza nach Kelnio vorgegangene russische Kolonne ist geschlagen.

### 700 Gefangene, 6 Maschinengewehre

fielen in unsere Hand. Ebenso wurde eine feindliche Abteilung bei Grajewo auf Ossowiec zurückgeworfen.

In der gewonnenen Front Ploz-Racionz (in Polen nördlich der Weichsel) scheinen sich hartnäckige Kämpfe zu entwickeln.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Febr., vorm. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldeten feindlichen Angriffsversuche dauerten mit gleicher Erfolglosigkeit an. An der Straße Arras-Lille sind die Kämpfe um ein kleines Stück unserer Gräben, in das der Feind gestern eingedrungen war, noch im Gange.

Die Zahl der nordöstlich Reims gestern von uns gemachten Gefangenen hat sich noch erhöht. Die Franzosen haben hier auch besonders starke blutige Verluste erlitten. Sie verzichteten auf weitere Vorstöße.

In der Champagne nördlich Perthes wird noch gekämpft. Ostlich davon sind die Franzosen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, sie halten sich nur noch auf wenigen kurzen Stellen unserer vordersten Gräben. Die gestern gemeldete Zahl an Gefangenen ist auf

### 11 Offiziere, 785 Mann gestiegen.

Zu einem vollen Mißerfolg führten auch Angriffe gegen unsere Stellungen bei Boureuilles-Bauquois (östlich des Argonnerwaldes) und östlich Verdun.

Die am 13. Februar von uns genommene Höhe 365 und der Ort Norroy (nordöstlich Pont-a-Mousson) sind von uns nach gründlicher Zerstörung der franz. Befestigungsanlagen wieder geräumt worden. Ein Versuch, diese Stellungen mit Waffengewalt wieder zu gewinnen, hat der Feind nicht gemacht.

Sonst nichts Wesentliches.

### Defilicher Kriegsschauplatz.

Bei Tauraggen und im Gebiete nördlich von Grodno dauern die Verfolgungsversuche noch an.

Die bei Kolno geschlagene feindliche Kolonne ist nördlich Komja von frischen Truppen aufgenommen worden. Der Feind wird erneut angegriffen.

Die Kämpfe bei Ploz-Rajons sind zu unseren Gunsten entschieden. Es sind bisher

### 3000 Gefangene gemacht.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Die Kriegsbeute der Kämpfe an der ostpreussischen Grenze haben sich noch erhöht.

Das bisherige Ergebnis beträgt:

**64,000 Gefangene, 71 Geschütze, über 100 Maschinengewehre, Flugzeuge, 150 gefüllte Munitionswagen, Scheinwerfer und unzählige beladene und bespannte Fahrzeuge.**

Mit einer weiteren Erhöhung dieser Zahlen darf gerechnet werden.

### Oberste Heeresleitung.

WBT. Großes Hauptquartier, 19. Febr., vorm. (Amtlich.)

### Defilicher Kriegsschauplatz.

Westlich an der Straße Arras-Bille sind die Franzosen aus den von ihnen am 16. besetzten Teile unseres Grabens herausgeworfen worden.

In der Champagne gingen die Franzosen erneut zum Teil mit starken Massen vor. Alle Angriffe brachen unter unserem Feuer völlig zusammen. Weitere **100 Gefangene** blieben in unserer Hand.

Die von den Franzosen am 16. ds. Mts. eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teil von uns wieder genommen worden. Bei dem gemeldeten französischen Angriff gegen Vourenvilles-Bauquois machten wir

### 5 Offiziere und 479 Mann

unverwundeter Gefangene.

Westlich Verdun bei Comarès wurden die Franzosen nach anfänglichen Eroberungen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den Vogesen erklimmten wir die Höhe 600 südlich Ludwig und eroberten **2 Maschinengewehre.**

### Defilicher Kriegsschauplatz.

**Tauraggen ist gestern von uns genommen.** Die Kämpfe nordwestlich Krotino und nördlich Luchawola stehen vor ihrem Abschluß. Die Kämpfe nordwestlich Kolno dauern noch an.

Südlich Myschwiec warfen wir die Russen aus einigen Ortschaften.

In Polen nördlich der Weichsel fanden beiderseits der Ukra südlich Racionz kleine Zusammenstöße statt.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

### Oberste Heeresleitung.

Ein Telegramm des Kaisers an den Oberpräsidenten von Ostpreussen.

TU. Königsberg, 18. Febr. Gestern nachmittag ist auf dem hiesigen Oberpräsidium folgendes Telegramm aus Königsberg eingegangen: „Oberpräsident Ostpreussen, Oberpräsidium Königsberg. Die Russen vernichtend geschlagen. Unser liebes Ostpreußen vom Feinde frei. Wilhelm.“

### Der Kaiser wieder in Berlin.

WTB. Berlin, 18. Febr. Amtlich wird bekannt gegeben: Seine Majestät der Kaiser ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

\* **Frankfurt, 18. Febr.** Der große Sieg im Osten ist heute Vormittag durch Läuten der Kirchenglocken und Besetzen der Häuser gefeiert worden. Vom Turm des neuen Polizeipräsidiums an dem Hohenzollernplatz spielte die Kapelle der Schutzmannschaft Chordale. In den Schulen wurden Festakte veranstaltet, in denen auf die Bedeutung des Sieges hingewiesen wurde. Der Unterricht fiel aus.

WTB. Stuttgart, 18. Febr. Aus Anlaß des deutschen Sieges in Masuren ist die Stadt allgemein beflaggt. Die Oberschulbehörde verfügte, daß den Schülern freigegeben sei und die Stadtverwaltung ordnete ein halbtägiges Läuten aller Kirchenglocken an.

### Die deutsche Antwort auf die Note Amerikas.

TU. Berlin, 18. Febr. Die heutige „Morgenpost“ beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit der deutschen Antwortnote an Amerika und drückt ihre Befriedigung über die entschiedene Stellungnahme der Regierung aus. So schreibt die „Kreuzzeitung“: Die deutsche Antwortnote wird, wie wir glauben, überall im deutschen Volke mit Genugtuung begrüßt werden. Sie ist maßvoll, entschieden; sie wird dem deutschen Standpunkte voll gerecht, sucht aber den Interessen der Neutralen möglichst entgegen zu kommen. Sie besetzt für den unbefangenen Leser eine Ueberzeugungskraft, die nur aus dem Gefühl des guten Rechtes erwachsen kann. Im Rahmen einer scharfen Kriegsführung haben wir jedes denkbare Entgegenkommen bewiesen. Das wird man auch in Amerika einsehen, wenigstens dort, wo man den Blick noch frei hat, wo er nicht durch leidenschaftliche Anglobphile getrübt ist. Unsere Freunde in Amerika werden nach dieser Note mehr denn je davon durchdrungen sein, daß es eine gerechte Sache ist, für die sie eintreten. Wir warten nun ab, welche Antwort die Regierung in Washington erteilen wird.

TU. Berlin, 18. Febr. Da jetzt die Ausmusterung der Jahrgänge 1886-88 des ungedienten Landsturmes für Großberlin beendet ist, wird diejenige von drei weiteren Jahrgängen sich anschließen. Es sind also die Jahrgangsklassen 1883-85 an der Reihe.

TU. Rotterdam, 17. Febr. Aus Durban wird gemeldet, daß General Botha in der Walvischbai eingetroffen sei, um den Befehl über die Tätigkeit gegen Deutsch-Südwest zu übernehmen.

TU. Amsterdam, 17. Febr. Wie Reuter-Bureau aus Tokio meldet, sind vier deutsche ehemalige Redakteure an einer deutschen Zeitung aus Japan ausgewiesen worden.

### Die gemeinsame Anleihe der Dreiverbandsmächte gescheitert.

TU. Haag, 18. Febr. Wie aus London halbamtlich berichtet wird, ist das Projekt einer gemeinsamen Anleihe der Dreiverbandsmächte ins Wasser gefallen, da eine neuerliche Konferenz der Finanzminister sich gegen den Plan entschied.

### Die englischen Verluste in Egypten.

TU. Mailand, 18. Febr. Nach arabischen Berichten haben die Engländer in Egypten in den Kämpfen vom 2. und 3. Febr. 2700 Tote verloren, nämlich: 2000 indische, 500 ägyptische und 200 englische Soldaten. Nach englischen Berichten zählten sie 500 türkische Tote und machten 700 Gefangene.

### Russland kontrolliert die Donauschiffahrt.

TU. Wien, 19. Febr. Der Konstantinopler Vertreter der „Wiener Freien Presse“ gibt eine Meldung aus Saba nach Wien, in der mitgeteilt wird: Russland habe in Bulgarien angekündigt, daß es durch seine Kanonenboote alle Transportschiffe auf der Donau einer Durchsuchung unterziehen lassen werde, um die Warenschleuse nach Oesterreich abzuschneiden. Auch in Bulgarien herrscht über diese neue Störung der Donauschiffahrt lebhaftest Erregung.

### Weigerung der Matrosen nach England zu fahren.

WTB. Berlin, 19. Febr. Daß dänische und norwegische Matrosen sich weigern, nach England zu fahren, wird von verschiedenen Morgenblättern übereinstimmend gemeldet.

### Einberufung der belgischen Wehrpflichtigen.

TU. Kopenhagen, 19. Febr. Die belgische Regierung in Haare verfügt die Einberufung des Jahrgangs 1915 und bestimmt, daß zu diesem Jahrgange alle ungedienten Männer vom 18.-25. Lebensjahre gehören.

## Zum Seefrieg.

TU. Hamburg, 17. Febr. Die englische Admiralität hat angeordnet, daß Verluste von Handelsschiffen nicht mehr öffentlich bekannt gegeben werden sollen. Die Hauptschiffahrtslinien werden, wie den „Hamburger Nachrichten“ aus Brüssel berichtet wird, von Kriegsschiffen weit in das offene Meer begleitet werden. Große Besorgnis herrscht in London wegen der englisch-niederländischen Postdampfer-Verbindungen, die für den englischen Handel jetzt nach dem Fall von Antwerpen von besonderer Bedeutung ist. Es finden darüber zwischen England und Holland diplomatische Verhandlungen statt. Die Londoner Zeitungen behaupten, daß Deutschland seine Blockade nicht mit den gewöhnlichen Unterseebooten sondern mit 40 neu erbauten Tauchbooten eines besonderen Typs beginnen wird, der es gestattet, daß die Boote lange im Meer, fern von jedem Stützpunkt weilen können.

Le Havre, 17. Febr. (Sir. Fret.) Als sich das von Hull nach Rouen fahrende englische Schiff „Dulwich“ gestern Abend um 6 Uhr 20 Meilen von Le Havre befand, wurde es ohne vorherige Anzeige von einem deutschen Unterseeboot beschossen. Die Explosion erfolgte an Steuerbord in der Mitte des Fahrzeuges. Die Mannschaft, welche sich in die Rettungsboote flüchtete, bemerkte das Unterseeboot. Von den 30 Mann der Besatzung wurden 21 von dem Torpedoböser Aquebuse aufgenommen, während der Rest nach Le Havre gebracht, sieben andere gelangten in einem Boot nach Fecamp. Von den beiden letzten fehlt jede Nachricht. Die „Dulwich“ sank innerhalb 20 Minuten.

### Französische Schiffe unter neutraler Flagge.

TU. Rotterdam, 18. Febr. Die französische Admiralität erließ den Blättern zufolge für alle nach der Nordsee und dem Kanal verkehrenden französischen Dampfern den Befehl zur Führung neutraler Flaggen.

### Versenkter französischer Dampfer.

TU. Paris, 18. Febr. Nach einer amtlichen Meldung entdeckte am Dienstag nachmittag 1 Uhr 30 der französische Dampfer „Villedu“ auf der Fahrt von Cherbourg nach Dünkirchen nördlich des Leuchtturmes von Barfleur ein deutsches Unterseeboot. Der Dampfer suchte zu fliehen aber das Unterseeboot holte ihn ein und versenkte ihn mittels Bomben, welche in das Innere des Dampfers gelegt wurden. Das Unterseeboot gab der Besatzung des Dampfers 10 Minuten Zeit, um sich in 2 Rettungsbooten in Sicherheit zu bringen. Nach der Versenkung des Dampfers tauchte das Unterseeboot unter und verschwand.

TU. Amsterdam, 18. Febr. Wie hier von gut unterrichteter Seite verlautet, soll der Kapitän des „Laerten“ im Auftrage der holländischen Regierung wegen Mißbrauch der holländischen Flagge interniert worden sein.

### Gestrandete englische Schiffe.

WTB. London, 18. Febr. Am Samstag ist bei Falmouth das britische Segelschiff „Andromeda“ mit einem Tonnengehalt von 1928 mit Getreide nach Bondon unterwegs, gestrandet. Das Schiff und die Ladung sind verloren, die Besatzung ist bis auf einen Mann gerettet.

### Der Schiffsverkehr bereits unterbrochen.

WTB. Amsterdam, 19. Febr., morgens. (Nichtamtlich.) Das „Handelsblatt“ meldet aus Rotterdam: Seit gestern 7 Uhr sind keine Schiffe mehr hier eingetroffen. Es ist unbekannt, ob die Ursache in dem schlechten Wetter oder in den deutschen Seemahregeln zu suchen ist.

### Ein grosser englischer Dampfer gesunken.

TU. Haag, 19. Febr. In der irischen See soll ein großer englischer Dampfer, wahrscheinlich die „Queen Mary“ auf eine Mine gelaufen und gesunken sein.

### England besteht auf die Aushungerung Deutschlands.

WTB. Berlin, 19. Febr. Nach einer Meldung der „Abn. Ztg.“ wird italienischen Blättern aus London gemeldet: Ein Ministerrat unter dem Vorsitz Asquiths habe die Frage der neutralen Flagge und der Kontrebande besprochen und festgestellt, daß die bisherige Haltung nicht zu verändern sei. Wenn auch Amerika seine Neutralität zu Gunsten Deutschlands aufgeben wollte, so müsse es England ein Ultimatum stellen, da keine freundlichen Bemühungen England dazu bewegen könnten, auf seine stärkste Waffe, den Hungerkrieg, zu verzichten. Wenn man von England verlangen wollte, Deutschland nicht auszuhungern, so sei das gleichbedeutend mit dem Verlangen an den Belagerer einer Festung, die belagerte Festung freizugeben.

## Totale u. vermischte Nachrichten.

— **Elville, 18. Febr.** Zum ersten Male seit langer Zeit erlangen gestern Vormittag wieder die Siegesglocken und verkündeten mit ehernem Runde den bereits von uns mittels Extrablatt gemeldeten großen Sieg unserer Ost-Armee unter der bewährten Führung des — man kann wohl sagen — größten Strategen aller Zeiten, des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Der Mut unserer tapferen, heldenmütigen Truppen hat unter der Führung unseres größten Strategen wieder glänzende Früchte getragen und einen Sieg errungen, wie er glorreicher nur selten einer Armee beschieden war. Diese Riesearbeit, die unsere brave und tapfere Armee im äußersten Osten unseres Landes in einer siebentägigen Schlacht unter Einwirkung ungünstiger Witterungsverhältnisse vollbracht hat, steht einzig da und findet auch ihre dementsprechende Würdigung im Deutschen Reich. Überall wurden große Siegesfeiern in den Schulen gehalten. In Wiesbaden hielt sogar der Oberbürgermeister vor dem Rathause eine zündende patriotische Ansprache und die Gefangenen trugen gemeinsam patriotische Lieder vor. Die hiesige Stadt feierte den glorreichen Sieg unserer Armee durch reiches Besetzen der Häuser.

\* **Elville, 20. Febr.** In den nächsten Tagen gelangen nun auch in hiesiger Stadt die Brodkarten zur Ausgabe. Eine Anzahl junger Damen haben sich bereit erklärt, die Verteilung derselben zu übernehmen. Von da ab sind die Bäcker zur Abgabe von Brot nur berechtigt, wenn der Käufer seine Brotkarte vorzeigt, auf welcher dann ein entsprechender Vermerk über die Abgabe des Brotes gemacht wird.

+ **Elville, 19. Febr.** Zum 2. Male wurde aus dem hiesigen Vereinslazarett ein toter Held hinausgetragen. Es war der Unteroffizier Walter Jahrmann aus Berlin, der als schwerverwundeter vor einigen Wochen hier eingeliefert wurde. Trotz aller Bemühungen des als außerordentlich tüchtig bekannten Arztes Dr. Tholl war es nicht möglich, diesen tapferen Krieger, der für Deutschlands Freiheit kämpfte und hier den Heldentod erlitt, am Leben zu erhalten. Heute Vormittag wurde sein Leichnam unter militärischen Ehren nach dem hiesigen Bahnhof gebracht, um in die Heimatstadt überführt zu werden. Ehre dem ruhmvollen Andenken dieses tapferen Kriegers. Ihm ist von den vielen Kameraden, die ihr Leben für Deutschlands Freiheit hingaben, das seltene Glück zu Teil geworden, in heimatlicher Erde von dem die Welt zerschütternden Kampf auszuruhen. Möge ihm die Erde leicht sein.

— **Elville, 20. Febr.** Ein langjähriger Mitbürger unserer Stadt, Herr Assessor Dr. Mühlens, Ritter des „Eisernen Kreuzes II. Klasse“, ist, wie uns jetzt erst mitgeteilt wird, vor einiger Zeit von Sr. Maj. dem Kaiser zum Amtsrichter ernannt und nach Rotenburg in Hannover versetzt worden. Der Fortgang des hier allgemein beliebten Juristen wird von Allen, die ihn näher kannten, tief bedauert. Unsere besten Glückwünsche begleiten den noch jugendlichen Herrn Amtsrichter Dr. Mühlens in seinen neuen Wirkungskreis, wo es ihm infolge seines lebenswichtigen und hilfsbereiten Wesens ebenfalls bald gelingen wird, sich neue Freunde zu erwerben.

B. **Elville, 18. Febr.** Auf eine vom hiesigen Bürger-Verein (Abt. f. Verkehr) an die Eisenbahn-Direktion Mainz gerichtete Eingabe um Einlegung eines Sonderzuges, anlässlich der am 24. Februar stattfindenden Landsturm-Ausrückung, ist jetzt von der Eisenbahn-Direktion folgende Antwort eingegangen:

Nr. 33 c 15. Mainz, den 18. Febr. 1915.

Zum gefälligen Schreiben v. 15. Februar 1915. Anlässlich der Landsturm-Ausrückung in Radesheim, am Mittwoch, den 24. Februar 1915, werden wir folgenden Sonderzug verkehren lassen:

|                 |            |
|-----------------|------------|
| Niederwalluf ab | 6.54 vorm. |
| Elville         | 7.00       |
| Erbach          | 7.05       |
| Dattenheim      | 7.11       |
| Delrich-Winkel  | 7.17       |
| Radesheim an    | 7.28       |

Wir ersuchen die Musterungspflichtigen auf diesen Sonderzug hinzuweisen.

### Barzen.

△ **Elville, 20. Febr.** Am Sonntag, den 28. Febr., veranstaltet der „Rath. Frauenbund Zw. Ber. Wiesbaden“ in Elville eine Nationale Frauerversammlung. Frau Martha Bard aus Frankfurt hält einen Vortrag über die wichtige Frage: Wie können und müssen wir unsern Haushalt den Kriegsverhältnissen anpassen? Ihre allerwärts mit größtem Beifall aufgenommenen Ausführungen, verbunden mit ihren neuesten Erfahrungen aus dem Rufus für Volksernährung im Ministerium in Berlin verdienen das Interesse einer jeden deutschen Hausfrau. In dem unterhaltenden Teile der Veranstaltung, der aus Gefangenvorträgen, Deklamationen und 11 patriotischen

Aufführungen besteht, wirken auch junge Mädchen aus dem Rheingau und Mitglieder der Jugendabteilung des Rath. Frauenbundes mit. — Alle Frauen und Jungfrauen sind zu der Versammlung freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

**Eltville, 18. Febr.** Welche Wirkung der Krieg bei manchem Krieger, dem das religiöse Gefühl etwas geschwunden ist, ausübt, geht aus nachstehendem Brief hervor, den ein hiesiger Krieger an seine Bekannten dahier geschrieben hat. Wie es dem Schreiber des nachstehenden Briefes ergeht, dürfte es manchem anderen Krieger, der das Leben und die Achtung vor Gott erlernt hat, ebenfalls ergehen.

Liebe Leute!

Ich ergreife die Feder, um Ihnen etwas aus meinem jetzigen Leben mitzuteilen. Wo wir uns augenblicklich befinden, kann ich nicht mitteilen, da unser Aufenthaltsort als Kriegsgeheimnis betrachtet werden muß. Ich will Ihnen einige Mitteilungen machen, die ich in meinem Leben nie vergessen werde. In . . . ein Dorf in Belgien ist kein Haus mehr ganz. Alles ist niedergegeschossen. Mitten im Dorf steht die Kirche mit dem Kirchturm. Daneben von der Kirche ist alles niedergebrannt und zerstört. Die Toten fliegen aus den Gräbern durch die Granaten. Von der Kirche stehen nur noch ein paar Mauerstücke, kein Ziegel, kein Fenster mehr daran. Aber der Hochaltar steht unberührt da, ohne den geringsten Schaden, genau so, wie er erbaut worden ist. Ist das nicht ein Wunder? Da hat Gott auch gesagt: bis hierher und nicht weiter. Am 18. 12. 1914 machten wir einen Sturmangriff auf eine große Uebermacht. Verwundete hatten wir, aber keinen einzigen Toten. Und es waren ein paar hundert Gewehre auf uns gerichtet, während wir dachten, es seien nur 20 Mann. Ein Zweites, daß der liebe Gott mit uns war. Jetzt kommt die schrecklichste Stunde meines Lebens. Am 22. war unsere Kompagnie mit 40 Mann in einem zweiten Schützengraben. Da auf einmal beim ersten Morgengrauen beschossen etwa 20 Kanonen unsere Stellungen. Das Feuer hielt eine ganze Stunde an. Vor uns und hinter uns schlugen die Geschosse ein. Wir waren bald taub und sahen uns kaum mehr vor Pulverdampf. In die erste Linie konnten wir nicht, denn die Maschinengewehre ließen sie auch auf uns los. Granatsplitter und Schrapnellstücken flogen uns über die Köpfe und Fäße, die Flammen züngelten in unserem Graben. Die alten Krieger sagten alle, daß Sie noch kein solch furchtbares Feuer erlebt hatten. Alle glaubten, daß wir zusammen verloren sind. Wir machten uns mit dem Leben fertig und vertrauten auf Gott. Die Franzosen glaubten, sie hätten uns niedergemacht und machten einen Sturmangriff. Doch als sie in unsere Nähe kamen, hielten sie die Hände hoch und 600 Mann gaben sich gefangen, die anderen zogen sich fluchtartig zurück. Da sahen wir das Wunderbare von uns. Keinem in unserem Graben war ein Haar gekrümmt. Alle Krieger, mit samt dem Kompagnieführer sagten, es ist ein Wunder Gottes. Jeder schickte ein Dankgebet zum Himmel, denn der liebe Gott ließ nicht zu, daß uns etwas zu Leide getan wird. Ich bin bekehrt und heute am Weihnachtsfest bin ich zur Reichte gegangen. Wir sind jetzt einige Tage zur Ruhe gekommen und es ist die erste Weihnachten, die ich christlich gefeiert habe. Ich werde es, wenn Gott mir hilft, immer so tun. Sonst bin ich gesund, trotz der schweren Strapazen. Ich wünsche Euch allen Gesundheit und Frieden. Viele Grüße aus der Ferne sendet Euch

**Eltville, 19. Febr.** Im Anschluß an die Bekanntmachung des Herrn Gouverneur geht uns von der Großherzoglichen Handelskammer Mainz noch folgende Veröffentlichung zu: Unsere Truppen haben bisher zum Schutze unseres Vaterlandes Uebermenschliches geleistet. Sie sind bereit, auch fernerhin die größten Opfer zu

bringen, den letzten Tropfen Blut einzusetzen, damit Deutschland siegreich aus dem schweren Kampfe hervorgehe. Die zu Hause Gebliebenen suchen auf jede Art unseren wackeren Streikern den Mut zu stärken und ihnen die ungeheuren Strapazen erträglich zu machen. In erster Linie erfüllen Liebesgaben aus der Heimat diesen Zweck, vorausgesetzt, daß sie berechtigten Anforderungen in jeder Beziehung entsprechen. Die Waren, seien es Bekleidungsgegenstände, Nahrungsmittel oder Gebrauchsgegenstände müssen von bester Beschaffenheit sein, wenn sie der Absicht des Gebers gemäß unseren Kriegern Freude und Stärkung bringen sollen. Die Preise müssen sich innerhalb mäßiger Grenzen halten und dem Wert der Sendung entsprechen. Leider werden unter dem Deckmantel der Reklame dem gutgläubigen Publikum minderwertige Waren zum Teil zu hohen Preisen angeboten. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß Unlauterkeit und Gewinnsucht sich auf diesem Gebiet bemerkbar machen. Die Handelskammer hat es deshalb im Einvernehmen mit dem Verein Mainzer Kaufleute und mit Ermächtigung des Königlichen Gouvernements unternommen, Geber und Nehmer gegen die hieraus entspringenden Nachteile nach Möglichkeit zu schützen. Dabei ist die Unterhaltung aller nötig, die Angehörigen und Freunden im Felde sich aufmerksam und wohlthätig erweisen wollen. Zur Erreichung dieses Zieles ist zunächst eine Stelle errichtet, wo alle in Frage kommenden Artikel, die verdächtig erscheinen, einer Prüfung unterworfen und, wenn eine Beanstandung vorliegt, dem Verkehr entzogen werden. Solche Gegenstände sind mit den entsprechenden Unterlagen auf dem Büro der Handelskammer Breidenbacherstraße 13 einzuliefern. Den Verkäufern usw. aber wird empfohlen, beim Einkauf von Liebesgaben die größte Vorsicht obwalten zu lassen, damit sie vor Täuschungen bewahrt bleiben. Insbesondere beachte man Folgendes:

- 1.) Man kaufe keine bereits fest verschlossenen Pakete, sondern lasse sich den Inhalt vorzeigen.
  - 2.) Man prüfe die Güte der Waren.
  - 3.) Man sehe darauf, daß die Menge, (das Gewicht) in richtigem Verhältnis zu dem Preise im offenem Verkauf steht.
  - 4.) Man hüte sich vor Täuschungen, die durch die Art der Verpackung hervorgerufen werden.
  - 5.) Man beachte Vorsicht gegenüber neuen Fabrikaten (Getränken in fester Form und dergl.)
- Es sei ausdrücklich bemerkt, daß der reelle Handel durch das Vorgehen unter keinen Umständen getroffen werden soll, im Gegenteil, er soll geschützt werden durch das Ausscheiden des unlauteren Wettbewerbs.

**Wiesbaden, 18. Febr.** Hier ist der Weingutbesitzer und Vorsitzende des Rheingauer Weinbauvereins Joseph Burgeff aus Geisenheim, der bekannte Führer der Volkspartei im Rheingau, gestorben. Burgeff war ein tüchtiger Fachmann, dessen große Weingüter zu den bestbewirtschafteten am Rhein gehörten.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Der heutigen Auflage liegt für unsere geschätzten Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 8 bei.

## Letzte Nachrichten. Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Febr., vorm. (Mitteil.).

Westlicher Kriegsschauplatz.  
In der Champagne nördlich Perthes und nördlich Vesmenils griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linie zu

durchbrechen, scheiterten. An einigen Stellen gelang es ihm, in unseren vordersten Gräben einzubringen. Dort wird noch gekämpft.

Im Uebrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abeschlagen.

Bei Combrès machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung heftige Vorstöße. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von 2 Kilometer, sowie den Reichsackerkopf westlich Münster im Sturm.

Um die Höhen nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Reginal und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend nordwestlich Rodno und nördlich Buchawole ist keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen vom Komja zurückgeworfen.

Südlich Wyszyniec und östlich Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

## Mehr als 50,000 Verwundete in den Lazaretten Warschans.

TU. Berlin, 20. Febr. In polnischen Blättern berichten aus Warschau kürzlich eingetroffene Personen laut „B. L.-A.“, daß die Zustände dort trostlos sind, die öffentlichen Lokale seien leer, die Lazarette überfüllt. Mehr als 50,000 Verwundete seien bisher nach Warschau gebracht worden.

## Die kommenden Ereignisse auf See.

TU. Gaug, 20. Febr. Ueber die Ereignisse zur See lagen bis heute noch keine Nachrichten vor. Aus Bristingen wird jedoch berichtet, daß man in der vergangenen Nacht im Kanal mehrere Scheinwerfer ausblitzen sah, doch ist weder die Nationalität noch die Art des Schiffes erkennbar geworden. Eine Privatdepesche von Det Vaterland aus London meldet, daß am 18. Februar aus Liverpool, London und Riddlesborough keine Handelsdampfer ausfuhren. Von anderen Häfen liegen noch keine Nachrichten vor. Die Postdampfer nach Holland verließen Harwich zur gewöhnlichen Zeit. Sie wurden eine Strecke Weges durch Torpedoboote begleitet.



## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 4 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Anton Stein**

im Alter von 68 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Josepha Stein geb. Kopp**  
und Kinder.

Eltville, den 20. Febr. 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, die Exequien am selben Tage morgens 7 Uhr statt. [3221]



Am 4. Februar 1915 starb in den Argonnen den Heldentod für das Vaterland mein lieber Bruder, der [3218]

**Kriegsfreiwillige  
Heinrich Schultz,**

Besitzer der Villa „Sicambria“ in Eltville.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Hermann Schultz,**

Kriegsfreiwilliger im Felde.

Du warst so gut, Du starbst so früh,  
Doch Deine Lieben vergessen Dich nie.



## Danksagung.

Im hiesigen Lazarett starb infolge einer im Felde erlittenen schweren Verwundung unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der

Unteroffizier

**Walther Jahrmarkt,**

den Heldentod.

Wir sagen allen, die dem Schwerverwundeten während seiner Krankheit hilfreiche Dienste geleistet, unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den hochherzigen Schwestern, der Gräfin Sierstorff, dem „Vaterländischen Frauen-Verein“ und nichten letzt Herrn Dr. Tholl für die dem Verstorbenen erwiesenen Wohlthaten sowie der Kapelle des „E.-L.-L.-R. Nr. 81“ für die unseren lieben Entschlafenen erwiesene letzte Ehre.

Eltville-Berlin, den 19. Febr. 1915. [3217]

**Franz Jahrmarkt & Familie.**

8.00 hl. Messe  
Montag, 8 Uhr abends: Kreuz-  
weg-Andacht.  
Freitag, 8 Uhr abends: Fasten-  
andacht mit Predigt.  
An den übrigen Wochentagen 8  
Uhr abends: Kriegsheilfunde.  
Samstag, nachm. 4 Uhr: Beicht-  
gelegenheit.